

Dorsteiche für die Karpfenzucht.

Von Inspektor Dr. C. Neresheimer, Abteilungsvorstand der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation in Wien.

In zahlreichen Landgemeinden finden sich ungenützte oder wenig ausgenützte kleinere Wasserflächen, Dorsteiche, Pferdeschwemmen, Eisteiche u. s. w. Es ist bekannt, daß Dorsteiche, die von den umliegenden Gehöften reichliche Zuflüsse an Jauche oder sonstigen Verunreinigungen erhalten, meist den größten Teil des Jahres hindurch ein undurchsichtiges, schmutzgrünes Wasser zeigen. Diese Färbung, die unter Umständen auch in Braun, Braunrot oder selbst Blutrot umschlagen kann, wird hervorgerufen durch zahllose mikroskopisch kleine oder mit freiem Auge eben noch sichtbare Tiere und Pflanzen, die das Wasser bevölkern. Alle diese Lebewesen verdanken ihr Dasein der Jauche und anderen düngenden Substanzen, die in das Wasser gelangen: die Pflanzen direkt, indem sie die Dungstoffe in sich aufnehmen wie die Pflanzen auf dem gedüngten Felde, die Tiere, indem sie sich von dieser reichlich wuchernden Pflanzenwelt ernähren. Würmer, Insekten, Insektenlarven und ähnliches Geter bevölkert den Boden des Teiches und hilft die Verunreinigungen verzehren, die so dem Wasser in großen Mengen zugeführt werden können, ohne daß die sonst unvermeidliche stinkende Fäulnis des Wassers eintritt. Diese reichen, sich stetig erneuernden Bestände an niederen Pflanzen und Tieren sind aber die geeignetste Nahrung für viele unserer nützlichsten Fische, namentlich für den Karpfen und die Schleie. Tatsächlich sind auch in vielen Gegenden die Dorsteiche mit Karpfen besetzt, die hier das ganze Jahr hindurch den Tisch reichlich gedeckt finden und in dem anscheinend völlig verschmutzten Wasser die besten Lebensbedingungen finden. Es ist gar nicht schwer, sich diesen Reichtum der Dorsteiche an Fischnahrung zunutze zu machen, und wo es in sachgemäßer Weise versucht wurde, hat sich stets gezeigt, daß die Produktionskraft der Dorsteiche jene erstklassiger Karpfenteiche übertrifft. Es muß nur dafür gesorgt werden, daß die Teiche mit der richtigen Menge von Karpfen besetzt werden, die die vorhandene Nahrung ausnützen, daß nicht durch Uebervölkerung des Teiches unter den Fischen Hungernot entstehe. Dies ist zu bewirken durch rechtzeitige Ausfischung der Dorsteiche, damit nicht Fische in ihnen zurüchleiben, die laichen und durch ihre allzu zahlreiche Nachkommenschaft die Nahrungsmenge auf gar zu viele hungrige Mäuler verteilen, so daß schließlich keiner genug zu fressen findet, um zu dem uns erwünschten Schlachtgewicht heranzuwachsen. Es muß ferner dafür gesorgt werden, daß Fische von guter, schnellwüchsiger Rasse eingesetzt werden, die schon nach kurzer Zeit als konsumfähige Ware abgefischt werden können. Kurz, es sollte in Dorsteichen eine geregelte Fischwirtschaft mit sachgemäßer Besetzung und Abfischung eingeführt werden, die Teiche sollten mit geeigneten Abflaßvorrichtungen versehen werden — dann werden auch sehr kleine Objekte noch Erträge an Fischfleisch liefern, die die aufgewendete geringe Mühe reichlich lohnen.

Aber nicht nur bereits vorhandene Dorsteiche können und sollen in dieser Weise ausgenützt werden, sondern es lassen sich in sehr vielen Fällen auf einfache Weise neue derartige Anlagen schaffen. Wir verweisen auf ein Beispiel, das zeigt, wie mit wenig Mühe und Kosten bisher nutzlos verlorene Düngerwerte sich in reiche Fischereien verwandeln lassen und dessen Besichtigung Interessenten nachdrücklich empfohlen werden kann. Oberingenieur D. Doppelreiter vom Stadtbauamt Wien hat in seiner Heimatgemeinde Königsdbrunn am Wagram eine derartige Musteranlage geschaffen, indem er bisher unwertetes Gelände, einen Eisteich, einige Materialgräben längs der Bahnlinie und ähnliche Parzellen mit Bachwasser und mit den jauchehaltigen Abflüssen des Dorfes speiste, indem er dafür sorgte, daß die vom Regenwasser aus den Dorfstraßen abgeschwemmten Verunreinigungen in seine Teiche gelangten und hier zweckmäßig verteilt wurden. Auf diesem Wege ist es ihm gelungen, seit einer Reihe von Jahren aus seinen Teichen 60 Kilogramm Karpfen auf 1000 Quadratmeter im Jahre zu gewinnen und gleichzeitig die verunreinigenden Abfallstoffe vollständig unschädlich zu machen. Denn die Abflüsse aus derartigen Teichen erweisen sich als völlig ausreichend gereinigt, um ohne jedes Bedenken in jeden noch so kleinen Wasserlauf eingeleitet werden zu können. Wo ausreichendes Gelände und Verdünnungswasser bei günstigen Gefällsverhältnissen zur Verfügung steht, kann man, wie mehrfache, durch Jahre hindurch fortgesetzte Versuche gezeigt haben, auch die Kanalwässer größerer Städte auf diesem Wege einwandfrei reinigen und zugleich diese sonst mit großen Kosten verbundene Maßnahme zu einer Einnahmequelle gestalten. So läßt sich der jährliche Fischertag aus den Kanalwässern einer Stadt wie Brünn mit ihren ungefähr 200.000 Einwohnern auf 50.000 bis 60.000 Kilogramm Karpfenseich berechnen, die die Verzinsung und Amortisation der Anlage garantieren, ungetechnet den Ertrag aus der Entenzucht auf den Teichen. Denn es hat sich gezeigt, daß Enten in erheblicher Menge von den reichlich wuchernden gröberen Wasserpflanzen dieser Teiche ernährt werden können und daß ihre Anwesenheit sogar für die Funktion der Anlage von wesentlichem Vorteil ist. Es hat sich ferner gezeigt, daß die flachen Teichränder einen vorzüglichen Boden für Gemüsebau abgeben und daß das reichlich wachsende Gras auf den Teichdämmen gleichfalls einen nicht zu verachtenden Nebenertag abwirft, der mit Vorteil zur Kaninchenfütterung verwendet wird. Hervorzuheben ist, daß derartige Teiche keinerlei Geruchsbelästigung hervorufen und daß die Befürchtungen, als könnte den Fischen ein schlechter Geschmack oder Geruch anhaften, ganz ungerechtfertigt sind.

Jedoch ist es von größter Wichtigkeit, daß die Teichanlagen und ihre Zuleitungen richtig und zweckmäßig, also nach sachmännischem Rat, angelegt werden.

Das Ackerbauministerium hat soeben alle Landgemeinden, in oder bei denen Dorsteiche bestehen oder sich geeignete Grundflächen in derartige Teiche umwandeln lassen, zur Mitarbeit an dem Approvisionierungswert aufgefördert. Das Ackerbauministerium ist bereit, durch Sachverständige die nötigen Anweisungen zur richtigen Herstellung der Teiche zu erteilen, in geeigneten Fällen gutes Besatzmaterial an Fischen zu beschaffen und in jeder Weise für entsprechende Belehrung und Unterstützung zu sorgen. Da befürchtet werden muß, daß vielleicht im ersten Jahre eine Knappheit an geeigneten Besatzkarpfen die Versorgung aller Bewerber nicht erlauben werde, wird besonders darauf hingewiesen, daß ländliche Teichanlagen trotzdem vorläufig sofort in Betrieb gesetzt werden sollen, da schon die Geflügelhaltung auf den Teichen geeignet sein wird, einerseits die aufgewendeten Mühen und Kosten zu bezahlen, andererseits zu der heute so notwendigen Steigerung unserer Lebensmittelproduktion beizutragen.